Pädagogisch-Theologisches
Institut der Nordkirche

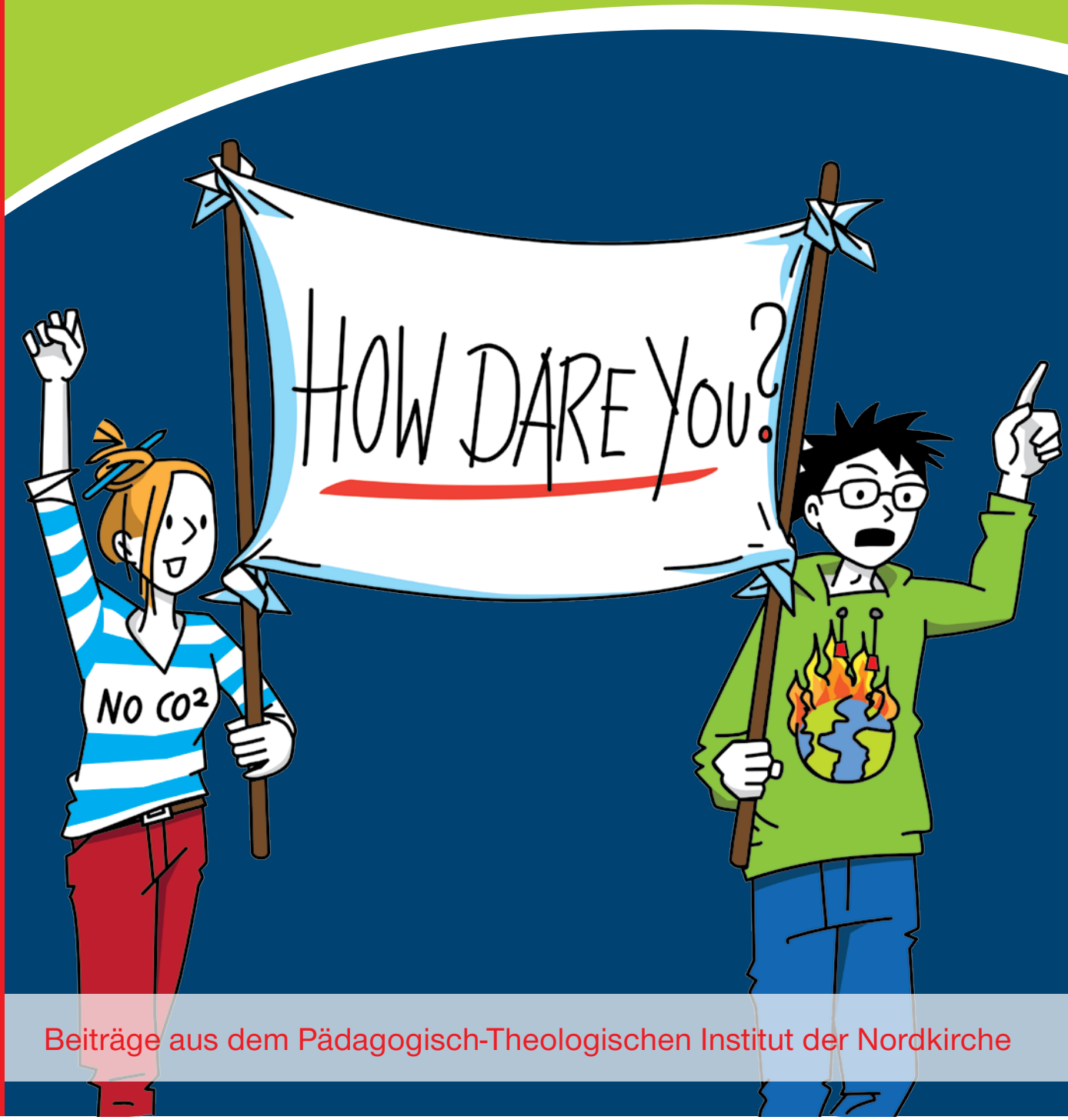
Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

Rudi

für alle

Religions**u**nterricht **di**alogisch - und für alle

Heft 3 | Klasse 7 - 9 | Andreas Gloy und Dennis Graham



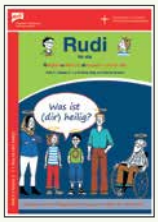
Beiträge aus dem Pädagogisch-Theologischen Institut der Nordkirche

Heft 3 | Klasse 7 - 9 | How dare you?

Hier findest du deine digitalen Rudihefte

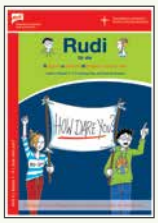
Rudi 1
Wie können wir Religion leben?
Klasse 9 - 13

Klick hier!



Rudi 2
Was ist (dir) heilig?
Klasse 5 - 7

Klick hier!



Rudi 3
How dare you?
Klasse 7 - 9

Klick hier!

Rudi 4
Was tun?
Klasse 11 - 13

Klick hier!

Vorstellung der Autoren

Andreas Gloy
(*1967) Religionslehrer und Studienleiter für den Religionsunterricht in der Sekundarstufe I am PTI der Nordkirche in Hamburg.

Dennis Graham
(*1980) Religionslehrer und Studienleiter für den Religionsunterricht in der Sekundarstufe II am PTI der Nordkirche in Hamburg.

Inhaltsverzeichnis

Religionsunterricht dialogisch und für alle - Rudidaktik 04

Einleitung 06

Rudis Roter Faden 07

M1 – Demonstrieren für das Klima 08

M2 – Greta Thunberg: How dare you? 11

M3 – Klimafakten heute – Eine Collage erstellen 13

M4 – Tatanka Iyotake: Was sie tun ist nicht heilig! 14

M5 – Quellen: Was sagen die Religionen? 16

M6 – Die 17 UN Klimaziele: Tu Du´s 22

M7 – Was tun die Religionen? 24

M8 – Ergebnissicherung 25

Impressum 27

Religions**u**nterricht **di**alogisch und für alle

Rudidaktik

Zur Didaktik der Hamburger Hefte zum Dialogischen Religionsunterricht für alle

Wir verstehen es als Aufgabe und Ziel religiöser Bildung, eine dialogfähige, reflektierte und gesellschaftsfähige Religiosität und Weltanschauung zu ermöglichen. Wir glauben, dass dafür besonders gut die Didaktik und Organisationsform des „Dialogischen Religionsunterrichts für alle“ geeignet ist.

Die sechs Rudis, ein Mädchen- wie auch Jungenname, begleiten uns durch die Hefte und sollen deutlich machen, dass dialogischer Religionsunterricht die Schüler*innen im Blick hat. Gleichzeitig stehen die Rudis symbolisch als Wortspiel für die didaktische Leitlinie der Heftreihe und unser Prinzip: **R**eligions**u**nterrricht **di**alogisch zu konzipieren.

Dialogischer Religionsunterricht bedeutet eine Gestaltung von Unterricht, in der wir von dem „Erfahrungs- und Verstehenshorizont“ der Schüler*innen her denken. Die religiösen, gesellschaftlichen und existentiellen Fragen und Anliegen der Schüler*innen werden zum Ausgangspunkt des Unterrichts. Der Religionsunterricht ist eine Lern- und Probierwerkstatt. In deren Zentrum stehen große Fragen, auf die Lehrende und Schüler*innen gemeinsam vorläufige, tastende, manchmal auch gewagte, kleine und beherzte Antworten formulieren. Der Dialog im Klassenzimmer soll von den Kindern und Jugendlichen wie von den Lehrenden in wechselseitiger Wertschätzung, aber auch mit Mut zur Kontroverse geführt werden.

Das Grundprinzip des Religionsunterrichts ist der Dialog. Er ist Ansatz, Haltung und Methode. Dialog benötigt Offenheit, gegenseitige Wertschätzung und die Bereitschaft, eigene, auch unfertige Gedanken, vorläufige Urteile und Überzeugungen mit anderen zu teilen, zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Eine feste Position ist dafür keine Voraussetzung.

Wir sind wie der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber davon überzeugt, dass religiöse Orientierung im Religionsunterricht durch eine gemeinsame Suchbewegung der Lerngruppe entsteht. Das Ich entsteht am Du. Die Schüler*innen werden als Expert*innen ihrer selbst wertgeschätzt, sie sprechen für sich selbst und sind keine Stellvertreter*innen einer bestimmten Religion oder Weltanschauung. Im Dialog können sie ihre je eigene Perspektive entfalten und mitteilen. Sie können Religion für sich als Ressource entdecken, Haltungen entwickeln und Haltepunkte finden, orientiert an ihrem Erfahrungs- und Verstehenshorizont und den Erzählungen, Werten und Traditionen der Religionen und Weltanschauungen.

Wir verstehen uns nicht in erster Linie als Vermittler*innen von Inhalten. Wir sind vielmehr Konstruktionshelfer*innen, um Schüler*innen die Entwicklung einer lebensförderlichen Weltanschauung und Religiosität zu ermöglichen. Im besten Fall führt diese Haltung zu einer Position, die bekenntnishaft vertreten und verantwortet wird. Dazu sichert die Lehrkraft ein Unterrichtsklima der Akzeptanz und des Vertrauens. Dies gelingt mit einer Sprache, die Schüler*innen als Personen wertschätzt und anerkennt. Dann kann die Lehrkraft ihr persönliches Bekenntnis verantwortungsbewusst in den gemeinsamen Lernprozess einbringen.

Im dialogischen Religionsunterricht für alle fühlen sich Schüler*innen und Lehrer*innen ermutigt, miteinander zu teilen, woran ihr Herz hängt, was ihnen heilig ist und was sie unbedingt angeht.

Get on board!

Andreas Gloy & Dennis Graham

How dare you?

Einleitung

„How dare you?“ wirft Greta Thunberg einer ganzen Generation vor. Und „Was sie tun, ist nicht heilig!“ sagt Tatanka Iyotake in seiner ebenso berühmten Rede.

Der menschengemachte Klimawandel ist die größte globale Herausforderung unserer Zeit und wir müssen alles dafür tun, dieser zusammen gerecht zu werden.

Im Religionsunterricht ist das Thema deswegen besonders wichtig, weil es DAS Thema der Schüler*innen schlechthin ist – es ist ihre Zukunft, um die es hier geht! Dabei sehen wir eine ganze Palette existentieller Fragen als zentral: Was sollen wir tun, um dem Klimawandel zu begegnen? Wie sollen wir nachhaltig leben? Was gibt uns Hoffnung für eine gute Zukunft? Wer trägt die Verantwortung? Und wer rettet diese Welt?

In diesem Heft begegnen die Rudis kritischen Stimmen aus Geschichte und Gegenwart, die menschliches Fehlverhalten im Umgang mit der Schöpfung anklagen. Vieles können wir daraus lernen zu fragen und in unser eigenes Handeln übersetzen. Dazu wollen wir die Schüler*innen ermutigen. Die Heiligkeit allen Lebens in unserer Welt wird in den religiösen Perspektiven in diesem Heft erfahrbar.

Sowohl in den religiösen Quellen als auch in den Initiativen der Religionen zu nachhaltigem Leben zeigen sich den Schüler*innen vielfältige Lernangebote und Dialoganlässe. Dabei geht es uns darum, die Schüler*innen solche Initiativen selbst entdecken und sie möglicherweise zu den ihren werden zu lassen.

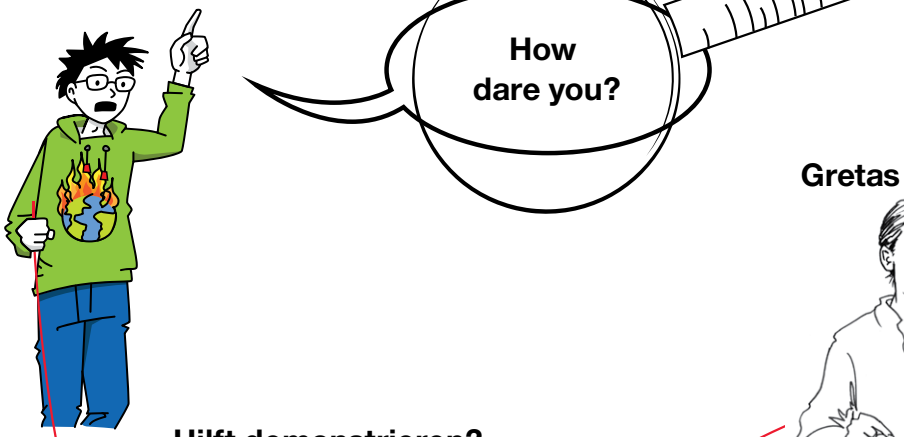
Eine persönliche Auseinandersetzung mit nachhaltiger Lebenspraxis ist ein wesentliches Ziel dieses Unterrichtsmaterials. Die Religionen fordern uns direkt auf zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Der Mensch steht in seiner Rolle als Bewahrer, Herrscher oder Statthalter mitten in der Aufgabe, der Schöpfung, Mutter Natur, dem Spiegelbild Gottes, mit Liebe und Respekt zu begegnen und die Schöpfung als seine Gabe und Aufgabe anzunehmen.

Hier geht es richtig um was – um die Zukunft von Allem.

Andreas Gloy & Dennis Graham

Hamburg, im Juni 2022

Rudis Roter Faden



Gretas UN-Rede

M2

Hilft demonstrieren?

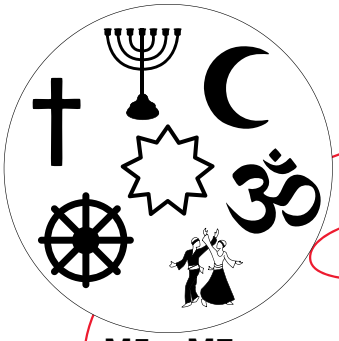
M1

M3

Tatanka Iyotake

M4

Was sagen und tun die Religionen?



M5 + M7

Ergebnissicherung

M8

Tu du‘s

M6

M1 Demonstrieren für das Klima

Hinweise für Lehrkräfte zu M1:

Demonstrieren für das Klima

Plenumsgespräch Bildbeschreibung:

- Beschreibe eine Person auf dem Bild (Aussehen, Gestik, Mimik). Gib dann das Wort an jemand anderes in der Klasse weiter.

Plenumsgespräch Bilddeutung:

- Lest die Plakate und erläutert, was sie aussagen.
- Untersucht das Alter der teilnehmenden Personen. Was fällt euch auf?
- Seht euch jetzt den gesamten Demonstrationszug an. Beschreibt eure Eindrücke mit einem Gefühl.
- Auch Opa Rudi und eine Geschäftsfrau sind im Demozug zu sehen. Was hat sich die Zeichnerin des Bildes dabei vielleicht gedacht?

Fragen zur Diskussion:

- An so einer Demo würde ich (nicht) teilnehmen, weil...
- Darf man für die Klimademo auch der Schule fernbleiben oder sollte das als unentschuldigtes Fehlen gelten?
- „Bewahrung der Schöpfung“ steht auf einem Plakat. Sollte Religion auf einer Demo eine Rolle spielen?

Weitere Aufgaben zur Vertiefung:

- Recherchiere: Was ist „Fridays for Future“? Schreibe darüber eine kurze Zusammenfassung in eigenen Worten. Kläre dabei auch, welche Rolle die Jugendliche Greta Thunberg dabei spielt.
- Diskutiert: Darf Opa Rudi in dem Demozug eigentlich mitlaufen? Seine Generation ist doch dafür verantwortlich, dass das Klima so zerstört wurde.
- Gesprächsimpuls: Ist es nicht ganz schön, wenn es ein bisschen wärmer wird?
- Schreibe einen /deinen Text auf eine Flagge.

M1 Ein Gespräch nach der Demo

Opa Rudi: Mensch ihr Rudis, da war ja ne ganze Menge los auf der Demo. Schön, dass ich dabei war.

Rudi*w: Find ich auch, Opa. Auch die älteren Leute müssen mitmachen, damit sich was ändert. Es ist höchste Zeit!

Opa Rudi: Woher wisst ihr eigentlich so viel darüber?

Rudi*m: Naja, wir haben ja Nachrichten gesehen und uns auch selber informiert. In der Schule wird darüber auch gesprochen. Zum Beispiel in Bio und Geo haben wir über Fakten wie die Veränderung des Klimas gesprochen. Ganz schön übel, was man da herausgefunden hat... und wer und was dafür verantwortlich ist!

Rudi*w: Und in Gesellschaft und im Klassenrat hatten wir das Thema „Fridays for Future“ und das Engagement der schwedischen Jugendlichen Greta Thunberg.

Opa Rudi: Ah, daher auch euer Plakat mit „How dare you?“.

Rudi*m: Genau, denn ganz schön sauer sind viele Jugendliche auch. Weil man weiß, dass wir Menschen daran schuld sind... und dass das schon sehr lange bekannt ist und dass schon ganz früh davon die Rede war, dass wir Menschen verantwortlich sind und wir nicht so ausbeuterisch mit der Erde umgehen sollen.

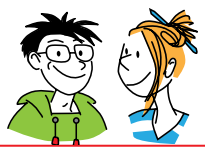
Rudi*w: Und darüber haben wir am meisten im Fach Religion gesprochen. Ich wusste gar nicht, dass so vieles schon an Warnungen und Aufgaben für uns Menschen in den Religionen vorhanden ist. Das ist hochaktuell! Denn vielen Demonstrierenden ist die Erde auch heilig!

Opa Rudi: Mir sind auch viele Sachen heilig. Ich versteh das. Und ich finds gut, dass die Schule sich um so was kümmert.

Rudi*m: Ist ja auch klar, wir müssen uns auf allen Ebenen informieren. Es geht schließlich um unsere Zukunft. Und Kinder und Jugendliche haben leider nicht so eine starke Stimme in der Politik. Und das kann man ändern.

Aufgaben:

1. Lest das Rudigespräch mit verteilten Rollen.
2. Tragt zusammen: In welchen Schulfächern habt ihr euch mit dem Thema schon befasst?
3. Diskutiert Rudi*ms letzten Beitrag: Hat er Recht?



Greta Thunberg: How dare you?

M2

Folgende Rede hielt Greta Thunberg beim Klimagipfel der Vereinten Nationen (UN) im September 2019 in New York. Das Ziel des Gipfels war, die Politik dazu zu bringen, die Pariser Klima-Vereinbarungen zu realisieren. Zahlreiche Staats- und Regierungschefs hielten bei dem Treffen Reden. Eine Sprecherin war auch die schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg. Sie reiste im August 2019 emissionsfrei mit einer Segelyacht nach New York.

Meine Botschaft ist, dass wir euch beobachten werden. Dies ist alles falsch. Ich sollte nicht hier oben sein. Ich sollte in der Schule sein – auf der anderen Seite des Ozeans. Und doch kommt ihr zu uns jungen Leuten, um Hoffnung zu schöpfen. Wie könnt ihr es wagen? (How dare you?) Ihr habt mit euren leeren Worten meine Träume und meine Kindheit gestohlen. Und doch bin ich noch eine der Glücklichen.

Menschen leiden. Menschen sterben. Ganze Ökosysteme stehen kurz vor dem Zusammenbruch. Wir stehen am Anfang eines Massensterbens, und alles, worüber ihr reden könnt, sind Geld und das Märchen vom ewigen Wirtschaftswachstum. Wie könnt ihr es wagen!

Seit mehr als 30 Jahren ist es für die Wissenschaft glasklar. Wie könnt ihr es wagen, weiterhin wegzusehen und hierher zu kommen und zu behaupten, dass ihr genug tut, obwohl die Politik und die Lösungen, die wir brauchen, nirgendwo in Sicht sind?

Ihr sagt, dass ihr uns hört und die Dringlichkeit versteht, aber egal wie traurig oder wütend ich auch bin, will ich das nicht glauben. Denn wenn ihr die Situation wirklich verstehen würdet und trotzdem weiterhin daran scheitern würdet zu handeln, dann wärt ihr böse – und das weigere ich mich zu glauben.

Die weitverbreitete Idee, unsere Emissionen in 10 Jahren zu halbieren, gibt uns nur eine 50% Chance, unter 1,5 Grad zu bleiben und das Risiko, irreversible Kettenreaktionen auszulösen, die jenseits menschlicher Kontrolle liegen. (...) Sie lasten auch auf meiner Generation, die hunderte Milliarden Tonnen von eurem CO2 aus der Luft saugen soll, mit Technologien, die es bisher kaum gibt. Also, ein 50% Risiko ist einfach nicht akzeptabel für uns, die mit den Konsequenzen leben müssen. (...)

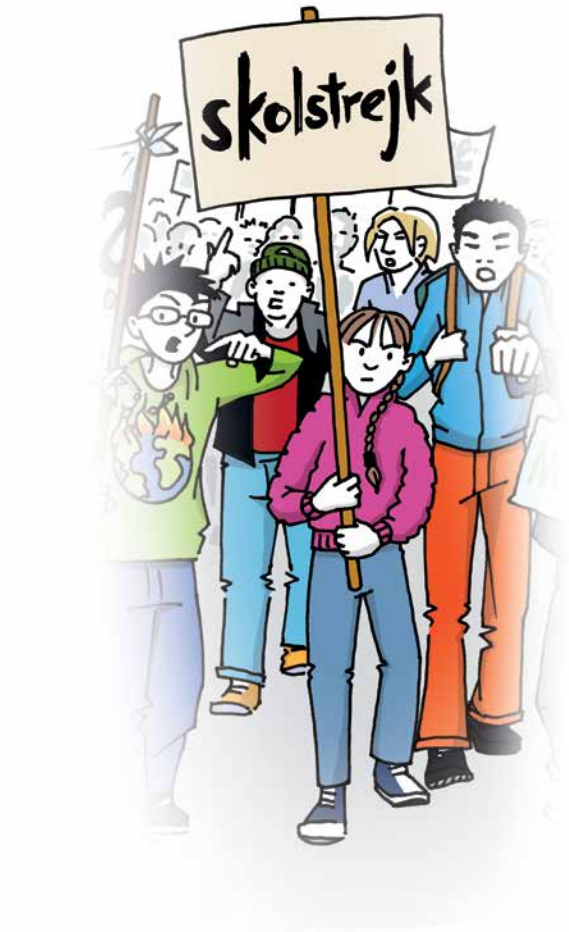
Wie könnt ihr es wagen so zu tun, als ob das mit einem „Weiter so“ und einigen technischen Lösungen überwunden werden kann? Mit den heutigen Emissionswerten wird das verbleibende CO2-Budget in weniger als 8,5 Jahren komplett verbraucht sein. Heute werden hier keine Lösungen oder Pläne anhand dieser Zahlen präsentiert werden, denn diese

M2 Greta Thunberg: How dare you?

Zahlen sind zu unbequem für euch und ihr seid nicht erwachsen genug, zu sagen, wie es ist.

Ihr lasst uns im Stich, aber die jungen Leute beginnen euren Verrat zu erkennen. Die Augen aller zukünftigen Generationen sind auf euch gerichtet. Und wenn ihr euch dafür entscheidet, uns im Stich zu lassen, werden wir euch das niemals vergeben. Wir werden euch damit nicht davonkommen lassen. Hier und jetzt ist, wo wir die Grenze ziehen. Die Welt wacht auf und der Wandel kommt, ob es euch gefällt oder nicht. Danke.

Aus dem Englischen übersetzt von Dennis Graham.

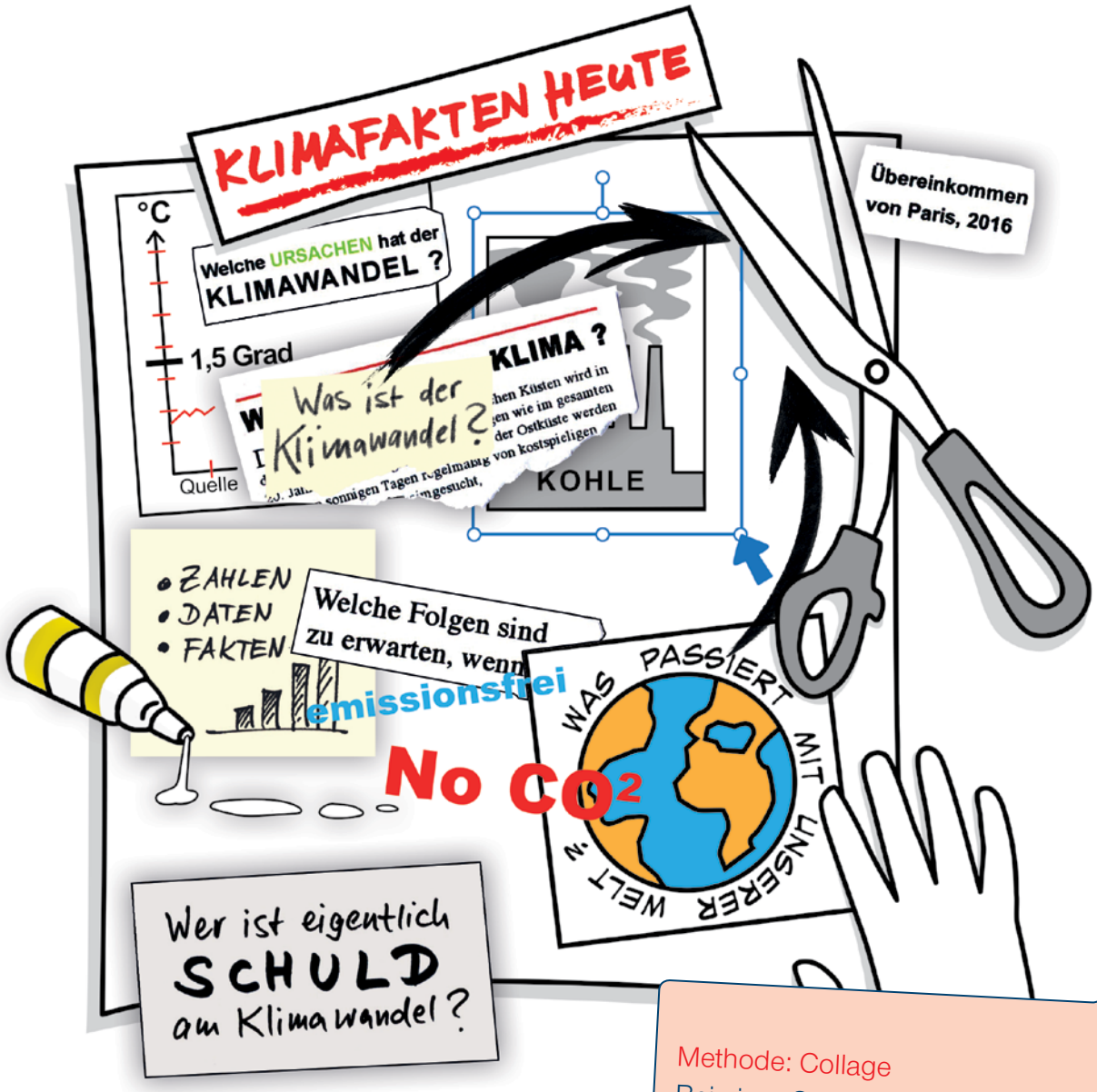


Aufgaben zur Auswahl:

1. Lest Gretas Rede. Unterstreiche den für dich wichtigsten Satz der Rede. Tauscht euch aus.
2. Nutzt das Bild mit der Demonstration von Seite 8: Welche Plakatparolen findet ihr in Gretas Text wieder. Welche nicht?
3. Internetsuche: Schaut euch die Rede im englischen Original an.
4. Tragt zusammen: Worum geht es Greta in ihrer Rede?
5. Gesprächsimpulse: In Gretas Rede und in den Gesichtern der Demonstrierenden findet sich auch Wut wieder. Auf wen richtet sich die Wut konkret? Ist die Wut berechtigt? Wer ist damit eigentlich gemeint und wer nicht? Deine Eltern / Großeltern / Opa Rudi...?
6. Diskutiert: Was hat Gretas Rede bewirkt?
7. Sind Gretas Vorwürfe eigentlich berechtigt? Nimm schriftlich Stellung.
8. Werde kreativ mit einer Vision: Wie sähe eine Welt aus, in der wir unser Handeln an den Prinzipien Gleichheit und Klimagerechtigkeit ausrichten und nicht am Wirtschaftswachstum? Gestalte deine Ideen auf einem Plakat, einer Folie, in einem Video, einem Podcast...

Klimafakten heute – Eine Collage erstellen

M3



Methode: Collage

Bei einer Collage werden verschiedene Stücke neu zusammengesetzt. Das Wort Collage kommt von dem französischen Wort „coller“, das bedeutet „kleben“. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde diese Technik ein wichtiger Bestandteil der modernen Kunst, u.a. durch Pablo Picasso.

Aufgaben:

1. Einzelarbeit oder Partnerarbeit:
   Gestaltet eine Collage zu heutigen Klimafakten.
   Die Fragen in der Abb. oben helfen euch dabei.
   - Recherchiert im Internet, in Zeitungen etc.
   - Erstellt ein Plakat oder nutzt ein digitales Format.
2. Kleingruppenarbeit: Präsentiert euch gegenseitig eure Collagen.
3. Aufgabe zur Reflexion: Fakten, Erkenntnisse, Meinungen. Was ist der Unterschied?

M4 Tatanka Iyotake: Was sie tun, ist nicht heilig!

(unter Mitarbeit von Britta Hemshorn de Sánchez)

Tatanka Iyotake, 1831-1890, war Anführer der Hunkpapa Lakota. Als Fremdbezeichnung ist in Filmen und Büchern von „Sitting Bull“ und „Sioux Indianern“ die Rede. So haben sich die Lakota nie genannt. Lakota bedeutet: Verbündete. Die Lakota gehören zu den Völkern, die Nordamerika ursprünglich besiedelten. Sie wurden bekämpft und in Reservate zwangsumgesiedelt. Dadurch verloren sie ihre Lebensgrundlage.

Tatanka Iyotake wurde als erfolgreicher Kämpfer für die Rechte seines Volkes berühmt. Er soll 1866 folgende Rede gehalten haben:

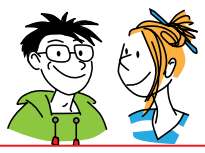
Seht, Brüder und Schwestern, der Frühling ist da. Die Sonne hat die Erde umarmt. Bald werden wir die Kinder dieser Liebe sehen.

Jeder Same, jedes Tier ist erwacht. Dieselbe große Kraft hat auch uns das Leben gegeben. Damit gewähren wir auch unseren Mitmenschen und unseren Freunden, den Tieren, die gleichen Rechte wie uns, auf dieser Erde zu leben.

Aber hört, Brüder und Schwestern. Jetzt haben wir es mit einer anderen Art zu tun. Sie waren wenige und schwach, als unsere Großeltern die ersten von ihnen trafen; jetzt aber sind sie viele und sie sind stark und überheblich.

Es ist kaum zu glauben, sie wollen die Erde umpflügen. Habgier ist ihre Krankheit. Sie sagen, unsere Mutter, die Erde, gehöre ihnen; und sie zäunen uns, ihre Nachbarn, von unserer Mutter ab. Sie beschmutzen unsere Mutter mit ihren Gebäuden und ihrem Abfall. Sie zwingen unsere Mutter zur Unzeit zu gebären. Und wenn sie keine Frucht mehr trägt, geben sie ihr Medizin, auf dass sie aufs Neue gebären soll. Die Menschen sind wie ein gewaltiger Fluss zur Zeit der Überflutung. Er tritt über die Ufer und zerstört alles auf seinem Weg. Was sie tun, ist nicht heilig!

Tatanka Iyotake



Aufgaben zu Tatanka Iyotake: Was sie tun, ist nicht heilig!

M4

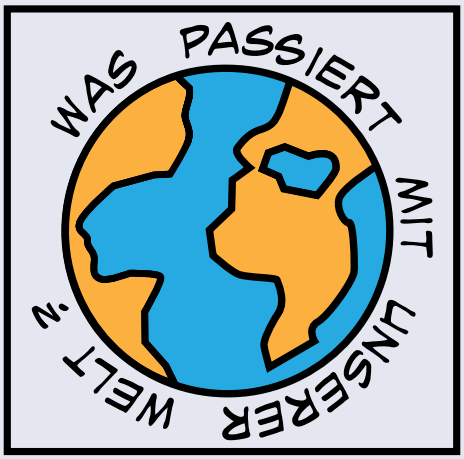
Aufgaben zur Auswahl:

1. Unterstreiche: Welche Wörter / Sätze erreichen dein Herz? Welche wecken deinen Widerspruch? Erkläre das den anderen.

2. Arbeitet heraus, welche Einstellung Tatanka Iyotake zu seiner Umwelt hat.

3. Geht Satz für Satz durch den letzten Absatz der Rede. Erklärt, was Tatanka Iyotake dort kritisiert.

4. Vergleicht die Rede von Tatanka Iyotake mit der Rede von Greta. Berücksichtigt dabei, zu welcher Zeit die Reden jeweils gehalten wurden.



5. Gesprächsimpuls: Im letzten Satz sagt Tatanka Iyotake: „Was sie tun, ist nicht heilig!“. Was meint er damit? Er könnte doch einfach sagen: „Was sie tun, ist nicht richtig“. Oder?

6. Schreibe wie Tatanka eine Rede. Nutze dafür, was du im Unterricht erarbeitet hast.

M5 Quellen: Was sagen die Religionen?

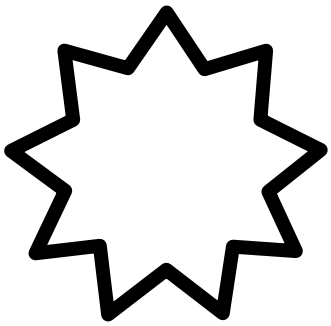
Judentum: Der Mensch als Herrscher und Bewahrer

1. Buch Mosche: Bereschit
1,26: Und Gott sprach: Lasst uns machen einen Menschen in unserem Bilde nach unserer Ähnlichkeit; und sie sollen bewältigen die Fische des Meeres und das Federvieh des Himmels und das Vieh und die ganze Erde, und all das Gewürm, das sich regt auf Erden.

2,15: Und es nahm HaSchem, Gott, den Menschen, und setzte ihn in den Garten Eden, ihn zu bauen und zu warten.

Übersetzung von Chajm Guski: Judentum: Die Thora, eine deutsche Übersetzung, talmud.de.

Bahai: Schöpfung ist Spiegelbild Gottes



„Sprich:
Die Natur ist in ihrem Wesen die Verkörperung Meines Namens, der Gestalter, der Schöpfer. Ihre Offenbarungen sind verschiedenartig durch verschiedene Ursachen, und in dieser Verschiedenartigkeit sind Zeichen für urteilsfähige Menschen. Die Natur ist Gottes Wille, dessen Ausdruck in der bedingten Welt und durch diese. Sie ist Teil des Waltens der Vorsehung, verordnet von dem Verordner, dem Allweisen."

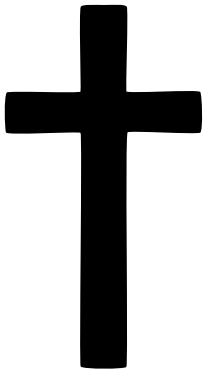
Bahá'u'lláh, in: Botschaften aus 'Akká, Lawh-i-Hikmat, 9:14.

Aufgaben:

1. Einzelarbeit: Lies diesen Text und weitere ausgewählte Texte. Markiere Textstellen, in denen du Gedanken der Überschriften wiederfindest.
2. Partnerarbeit: Vergleicht ausgewählte Texte. Notiert inhaltliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
3. Diskutiert: Rufen uns die religiösen Quellen zum Umweltschutz auf?
4. Diskutiert: Wer rettet diese Welt? Bezieht in eure Überlegungen eure Erkenntnisse aus dem Unterricht mit ein.

Quellen: Was sagen die Religionen?

M5



Christentum: Schöpfung als Gabe und Auftrag an den Menschen

1.Mose 1,26 - 2.Mose 2,2
26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. 27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. 28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. 29 Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. 30 Aber allen Tieren auf Erden und allen Vögeln unter dem Himmel und allem Gewürm, das auf Erden lebt, habe ich alles grüne Kraut zur Nahrung gegeben. Und es geschah so. 31 Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag.

1 So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. 2 Und so vollendete Gott am siebenten Tage seine Werke, die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken, die er gemacht hatte.

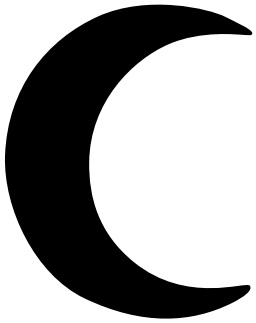
Lutherbibel 2017

Lies zur Vertiefung auch den Psalm 104: https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/BB/PSA.104/Psalm-104

Aufgaben:

1. Einzelarbeit: Lies diesen Text und weitere ausgewählte Texte. Markiere Textstellen, in denen du Gedanken der Überschriften wiederfindest.
2. Partnerarbeit: Vergleicht ausgewählte Texte. Notiert inhaltliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
3. Diskutiert: Rufen uns die religiösen Quellen zum Umweltschutz auf?
4. Diskutiert: Wer rettet diese Welt? Bezieht in eure Überlegungen eure Erkenntnisse aus dem Unterricht mit ein.

M5 Quellen: Was sagen die Religionen?



Islam: Der Mensch als Statthalter (Khalif) trägt die Verantwortung

Sure 16,5-8
5 Und Er erschafft das Vieh: ihr bezieht von ihnen Wärme und (verschiedenen anderen) Nutzen; und von ihnen bekommt ihr Nahrung;
6 und ihr findet Schönheit in ihnen, wenn ihr sie abends heimtreibt und wenn ihr sie morgens zum Weiden herausnehmt.
7 Und sie tragen eure Lasten zu (vielen) Orten, die ihr (ansonsten) ohne große Härte für euch selbst nicht zu erreichen fähig wäret. Wahrlich, euer Erhalter ist höchst mitfühlend, ein Gnadenspender!
8 Und (Er ist es, der erschafft) Pferde und Maultiere und Esel für euch zum Reiten wie auch wegen (ihrer) Schönheit: und Er wird noch Dinge erschaffen, von denen ihr (heute) kein Wissen habt.

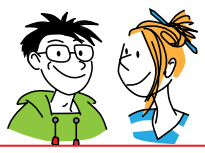
Sure 2,30
Und siehe! Dein Erhalter sagte zu den Engeln: „Seht, ich bin dabei, auf Erden einen einzusetzen, der sie erben wird." Sie sagten: „Willst Du auf ihr einen solchen einsetzen, der darauf Verderbnis verbreiten und Blut vergießen wird – während wir es sind, die Deinen grenzenlosen Ruhm lobpreisen und Dich preisen und Deinen Namen heiligen?" (Gott) antwortete: „Wahrlich, Ich weiß, was ihr nicht wisst."

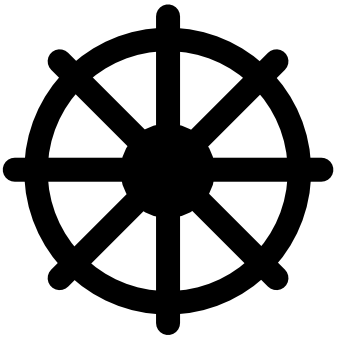
Sure 33,72
Wahrlich, Wir hatten das Anvertraute (von Vernunft und Willen) den Himmeln und der Erde und den Bergen dargeboten: aber sie weigerten sich, es zu tragen, weil sie Angst davor hatten. Doch der Mensch nahm es auf sich – denn, wahrlich, er war immer geneigt, höchst ruchlos, höchst töricht zu sein.

Übersetzung von Muhammad Asad: Die Botschaft des Koran, Patmos, 7. Auflage 2022.

Aufgaben:

1. Einzelarbeit: Lies diesen Text und weitere ausgewählte Texte. Markiere Textstellen, in denen du Gedanken der Überschriften wiederfindest.
2. Partnerarbeit: Vergleicht ausgewählte Texte. Notiert inhaltliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
3. Diskutiert: Rufen uns die religiösen Quellen zum Umweltschutz auf?
4. Diskutiert: Wer rettet diese Welt? Bezieht in eure Überlegungen eure Erkenntnisse aus dem Unterricht mit ein.





Buddhismus: Universelle Verantwortung

Wenn es um Natur im Sinne von Umwelt geht, ist es wichtig zu verstehen, dass der Buddhismus eine Religion ohne Glauben an einen persönlichen Schöpfergott ist. Es gibt nach buddhistischer Überzeugung keinen Anfang und kein Ende. Das Universum entsteht aus dem Zusammenspiel von fünf Elementen: Erde, Wasser, Feuer, Wind und Raum. Unsere Welt ist nicht einzigartig, vielmehr gibt es unzählige Welten, die so zahlreich sind wie Sandkörner im Fluss Ganges.

Die fühlenden Wesen, zu denen nicht nur die Menschen, sondern auch die Tiere gehören, werden kraft ihres jeweiligen Karmas geboren. Mit Karma sind ihre guten und schlechten Taten aus einem früheren Leben gemeint.

In den letzten Jahrzehnten ist aber auch ein sogenannter Öko-Buddhismus entstanden. Letztlich geht es darum Unwissenheit, Gier und Hass zu überwinden und damit auch den Egozentrismus, und sich des Ungetrenntseins, also des Verbundenseins mit allen anderen Wesen, einschließlich der Tiere gewahr zu werden. Dieser Gedanke wird mit dem zentralen Begriff von Karuna, der Barmherzigkeit oder heilenden Hinwendung zu allen empfindungsfähigen Lebewesen verknüpft und mit der liebenden Güte / Liebe (Maitri). Mitgefühl und Liebe müssen aber auch mit Weisheit einhergehen. Und in diesem Zusammenhang wird der Mensch mitunter auch als „troublemaker“ erkannt. Nicht die Tiere zerstören die Umwelt, sondern wir Menschen. Es geht um Eigenverantwortung und gemeinsame, globale Verantwortung, weil wir eben alle miteinander verbunden sind, nicht nur in diesem Leben, sondern über unendlich viele Generationen.

Aus einem Vortrag der Buddhistin Carola Roloff von 2022, Universität Hamburg.

Aufgaben:

1. Einzelarbeit: Lies diesen Text und weitere ausgewählte Texte. Markiere Textstellen, in denen du Gedanken der Überschriften wiederfindest.
2. Partnerarbeit: Vergleicht ausgewählte Texte. Notiert inhaltliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
3. Diskutiert: Rufen uns die religiösen Quellen zum Umweltschutz auf?
4. Diskutiert: Wer rettet diese Welt? Bezieht in eure Überlegungen eure Erkenntnisse aus dem Unterricht mit ein.

M5 Quellen: Was sagen die Religionen?

Alevitentum: Wahrung der göttlichen Schöpfung

Im 2. Tor / 10. Stufe heißt es: *„Die Menschen und die Natur lieben, schützen und auf weltliche Güter verzichten.“*
Dazu wird folgende Geschichte erzählt:

Ein Olivenbaumfeld sollte zur Gewinnsteigerung einem Bergbaugebiet weichen. „Wir können danach ja wieder alles so wie früher herstellen“, sagen die Befürworter des Projekts. Die Gegner des Projekts argumentieren, dass ein Olivenbaum erst nach 30 Jahren trägt und außerdem der Bergbau den Boden verunreinigen würde. Die Befürworter denken an den schnellen Gewinn und kurzfristigen Vorteil und überblicken nicht die langfristigen Schäden (Zahiri). Die Gegner aber denken anders: „Das Olivenöl ist langfristige Lebensgrundlage für die Menschen. Und der Olivenbaum schützt das Klima (Batini).“

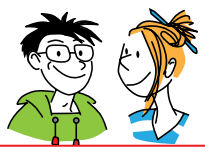
„Menschen und Natur lieben“ bedeutet, nicht nur emotional, sondern auch rational/sachlich und unparteiisch/naturbewusst zu denken und zu handeln. Um diese Zusammenhänge zu verstehen muss man mindestens das 2. Tor erreicht haben. Das bedeutet, nicht mit dem „Ich“ vorzugehen und herum zu protzen, sondern mit der Vernunft zu handeln. Alevitisch heißt es: Es gibt nicht „mich und dich“, sondern „uns“.

Erzählt von Ismail Kaplan nach: Glaubensgrundlagen und Identitätsfindung im Alevitentum, in: F. Eißler [Hg.], Aleviten in Deutschland, 2010, 29–76).

Aleviten glauben, durch das System der **„Vier Tore und Vierzig Stufen“** zu reifen und den Weg zur Vervollkommnung zu finden. Diese Stufen des Alevitentums sind teils religiöse, teils moralische Vorschriften, die zu wechselseitigem Respekt und Liebe anhalten und ein gutes Zusammenleben der Gemeinschaft ermöglichen sollen.

Aufgaben:

1. Einzelarbeit: Lies diesen Text und weitere ausgewählte Texte. Markiere Textstellen, in denen du Gedanken der Überschriften wiederfindest.
2. Partnerarbeit: Vergleicht ausgewählte Texte. Notiert inhaltliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
3. Diskutiert: Rufen uns die religiösen Quellen zum Umweltschutz auf?
4. Diskutiert: Wer rettet diese Welt? Bezieht in eure Überlegungen eure Erkenntnisse aus dem Unterricht mit ein.



Hinduismus: Die vier Beine des Dharma-Bullen: Wahrhaftigkeit, Genügsamkeit, Reinheit, Barmherzigkeit

Eine hinduistische Geschichte über die Verantwortung und Aufgaben des Menschen

Rinder haben im Hinduismus religiös eine tiefe Bedeutung. So heißt es, dass alle Gottheiten im Körper des Rindes versammelt sind. Rinder stehen auch als Symbol für Wahrhaftigkeit, Reinheit, Barmherzigkeit und Genügsamkeit. Diese Eigenschaften sind Ideale, die ein Mensch anstreben soll. Das bezieht sich auch auf den Umgang mit den Lebewesen und der Umwelt (Schöpfung). Davon erzählt die folgende Geschichte, die der Maharaja Parikshit ca. 3000 v. Chr. erlebt hat.

Maharaja Parikshit beobachtete, wie ein als König verkleideter Mann eine Kuh und einen Stier mit einer Keule schlug. Der Stier hatte große Angst und stand auf nur noch einem Bein. In den Augen der Kuh standen Tränen, und sie war verzweifelt und schwach. Parikshit sprach zu dem Mann mit einer Stimme, die wie Donner klang: „Wie kannst du es wagen, hilflose Geschöpfe zu schlagen? Du gibst dich durch deine Kleidung als gottesfürchtig aus, aber deine Taten vernichten das Leben und das, was der Religion wichtig ist!“

Maharaja Parikshit wandte sich an die Kuh und den Stier: „Ich werde euer Leid wieder gut machen und den Übeltäter bestrafen.“ Er wusste, dass der königlich gekleidete Mann eine Art Teufel war. Und dieser Teufel ließ sich von irreligiösen Verhaltensweisen wie Gier, Stolz und Rücksichtslosigkeit leiten und beabsichtigte, sie auf der Erde zu verbreiten. Diese irreligiösen Verhaltensweisen jedoch bedrohen die Welt und das Leben.

Der Maharaja wäre in der Lage gewesen, den Übeltäter zu töten. Doch als der Übeltäter bereute, verschonte Parikshit ihn gnädig und sagte: „Du kannst aber nicht mehr dort leben, wo die religiösen Prinzipien, die ‚vier Beine des Dharma Bullen‘ gelten. Denn diese vier Prinzipien heißen: Wahrhaftigkeit, Reinheit, Barmherzigkeit und Genügsamkeit.“

Erzählt von Erlend Pettersson und Andreas Gloy nach Bhagavata Purana, erster Gesang Kapitel 17 (BP 1.17).

Aufgaben:

1. Einzelarbeit: Lies diesen Text und weitere ausgewählte Texte. Markiere Textstellen, in denen du Gedanken der Überschriften wiederfindest.
2. Partnerarbeit: Vergleicht ausgewählte Texte. Notiert inhaltliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede.
3. Diskutiert: Rufen uns die religiösen Quellen zum Umweltschutz auf?
4. Diskutiert: Wer rettet diese Welt? Bezieht in eure Überlegungen eure Erkenntnisse aus dem Unterricht mit ein.

M6 Die 17 UN Klimaziele: Tu Du's

TU DU's FÜR DICH UND DIE WELT.

1 KEINE ARMUT
Armut in jeder Form und überall beenden.

2 KEIN HUNGER
Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN
Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.

4 HOCHWERTIGE BILDUNG
Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.

5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT
Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄR-EINRICHTUNGEN
Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE
Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM
Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

10 WENIGER UNGLEICHHEITEN
Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION
Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

14 LEBEN UNTER WASSER
Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.

15 LEBEN AN LAND
Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der Biodiversität ein Ende setzen.

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

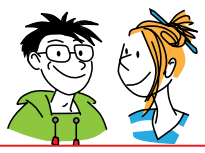
17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE
Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung* mit neuem Leben erfüllen.

*SDG = Sustainable Development Goals

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

@17Ziele 17Ziele.de #17Ziele @17Ziele

Tu Du's auf 17Ziele.de



Aufgaben zu den 17 UN Klimazielen: Tu Du’s

M6

Hier gibt‘s so eine Seite – 17 Tu Du‘s – was‘n das?

Das sieht man immer überall in der U-Bahn und bei Opa in der Zeitung.

Was soll das denn sein? Wofür braucht man das?

Lass ma gucken. Wie soll das eigentlich gehen? Was soll man n da machen? Und wo hast du die Seite her?

Hier ist die Internetadresse: https://17ziele.de

Aufgaben:

1. Lest die 17 Tu Du‘s. Beantwortet die Fragen der Rudis.

2. Besprecht ausgewählte Tu Du‘s in der Klasse.

3. Diskutiert: Warum eigentlich Tu Du‘s – sollen das nicht die Politiker*innen regeln?

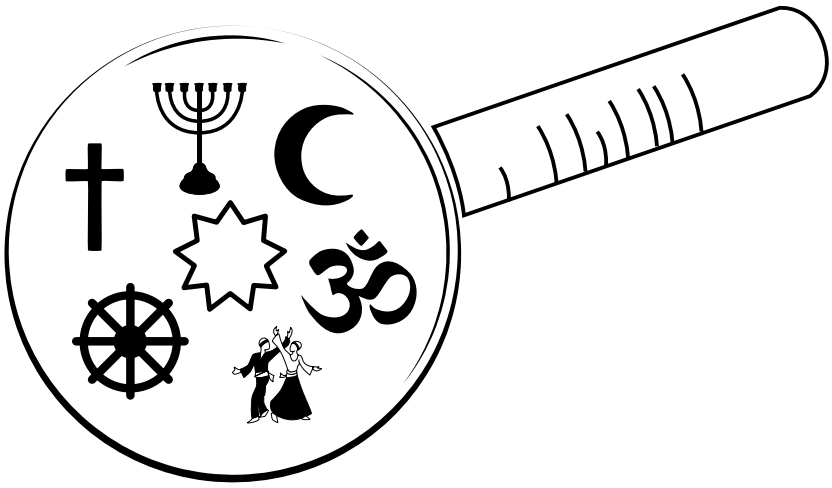
4. Gesprächsimpuls: Wozu soll man denn Ziele haben?

5. Gestalte deine persönliche Tu Du‘s-Liste.

M7 Was tun die Religionen?

Aufgaben:

1. Informiere dich über Konzepte/ Initiativen aus (d)einer Religion zum Thema: „Nachhaltig leben“.
2. Gestalte eine Übersicht deiner Ergebnisse.
3. Nimm schriftlich Stellung: Inwieweit unterstützen die Konzepte/Initiativen die Rettung der Welt?
4. Diskutiert zu zweit eure Ergebnisse.



Alevitentum: Einvernehmlicher Umgang im Alltag, mit Natur, Umwelt (z.B. Sieben Große Dichter)

Bahai: Weltweite Entwicklungsarbeit und Projekte (z.B. BIDO)

Buddhismus: Öko – Buddhismus – Spiritualität (z.B. Thich Nhat Hanh)

Christentum: Christliche Leitlinien (z.B. Enzyklika laudato si) und Initiativen (z.B. GEPA)

Hinduismus: Nachhaltige Lebenspraxis (z.B. Bishnoi, Chipko) und Initiativen (z.B. Navdanya)

Islam: Nachhaltige Lebenspraxis (z.B. Halal-Zertifikate, Fasten) und Initiativen (z.B. NourEnergy)

Judentum: Nachhaltige Lebenspraxis (z.B. Öko-Kaschrut) und Initiativen (z.B. Mizwa-Day)

Ergebnissicherung in der Klasse

M8

Wisst ihr was? Ich will eigentlich in diese Welt keine Kinder setzen.

Voll frustrierend, wenn man die Fakten über das Klima so zusammenträgt.

Ja, und wenn man dann liest, dass nicht nur Wissenschaftler*innen heute, sondern auch die Religionen vor so vielen Jahren die Menschen in die Pflicht nehmen. Ich frage mich, warum es denn so weit gekommen ist mit unserm Planeten?

Und es passiert echt zu wenig, Kinners.

Wir brauchen eine Doppeltaktik: Wir müssen zwar weiter anklagen und politisch aktiv werden.... Aber eben auch selber anfangen, da wo wir können!

Siehst du, so kenn ich dich! Ich seh das so: Kinder sind das Wertvollste, was wir haben! Und der Hauptgrund, warum wir jetzt etwas tun müssen!

Na, dann fangen wir mal an.

Es gibt ja ein paar Initiativen, die mit gutem Beispiel vorangehen.

Erstmal machen wir uns mit der Reliklasse ne Kleinigkeitenliste, was wir tun können.

Natürlich hält nicht jede Kleinigkeit gleich den Klimawandel auf. Aber dann sind wir gestärkt für die Großigkeiten!

Aufgaben:

- Lest den Text in verteilten Rollen.
- Erstellt eure Kleinigkeitenlisten und hängt sie in der Klasse auf.

M8 Ergebnissicherung durch Klassenarbeit oder Projektaufgabe

Aufgaben zur Auswahl:

1. Schreibe einen Brief an eine von dir erdachte oder reale einflussreiche Person aus einer Religion.

2. Versetze dich in eine/n der Rudis. Schreibe für sie/ihn einen Brief an eine von dir erdachte wichtige und einflussreiche Person aus einer Religion.

3. Entwickelt ein fiktives Gespräch zwischen Tatanka Iyotake und Greta Thunberg. Darin sollen ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Tragen kommen.

4. Halte eine eigene Rede. Motiviere dazu, sich für das Klima einzusetzen. Nutze dabei dein Wissen aus dem Unterricht.

Bei einer guten Bearbeitung hast du in deinem Text:

- die Person freundlich angesprochen;
- das Klimaproblem erläutert;
- dein Anliegen deutlich gemacht;
- dein Anliegen religiös begründet;
- Materialien und Erkenntnisse aus unserem Unterricht eingebracht;
- dich sprachlich sauber und verständlich ausgedrückt.

Quellenverzeichnis

Seite 14: Tatanka Iyotake: Was sie tun ist nicht heilig! https://de.wikipedia.org/wiki/Sitting_Bull#/media/Datei:Sitting_Bull_by_D_F_Barry_ca_1883_Dakota_Territory.jpg
Seite 16: Judentum: Der Mensch als Herrscher und Bewahrer
Übersetzung von Chajm Guski: Judentum: Die Thora, eine deutsche Übersetzung, talmud.de
Seite 16: Bahai: Schöpfung ist Spiegelbild Gottes
Bahá'u'lláh, in: Botschaften aus 'Akká, Lawh-i-Hikmat, 9:14.
Seite 17: Christentum: Schöpfung als Gabe und Auftrag an den Menschen
Lutherbibel 2017
Seite 18: Islam: Der Mensch als Statthalter (Khalif) trägt die Verantwortung
Übersetzung von Muhammad Asad: Die Botschaft des Koran, Patmos, 7. Auflage 2022.
Seite 19: Buddhismus: Universelle Verantwortung
Aus einem Vortrag der Buddhistin Carola Roloff von 2022, Universität Hamburg.
Seite 20: Alevitentum: Wahrung der göttlichen Schöpfung
Erzählt von Ismail Kaplan nach: Glaubensgrundlagen und Identitätsfindung im Alevitentum, in: F. Eißler [Hg.], Aleviten in Deutschland, 2010, 29–76).
Seite 21: Hinduismus: Mutter Natur (Bhumi Devi) – Mensch als Teil und Diener der Schöpfung
Erzählt von Erlend Pettersson und Andreas Gloy nach Bhagavata Purana (auch „Srimad Bhagavatam" genannt), erster Gesang Kapitel 17 (BP 1.17).
Seite 22: Die 17 UN Klimaziele
Engagement Global gGmbH / #17Ziele

Impressum

Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland
Hauptbereich Schule, Gemeinde- und Religionspädagogik
Pädagogisch-Theologisches Institut der Nordkirche
Leitung: Hans-Ulrich Keßler
Königstraße 54, 22767 Hamburg
http://schule.pti.nordkirche.de
1. Auflage, 1.500 Exemplare, Juni 2022
Illustration: Brigitte Kuka
Lektorat: Hedwig Gafga
Gestaltung: Tordis-Sophie Günter
Produktion: AMD Produktion GmbH & Co. KG
Gedruckt auf IGEPA Circleoffset Premium White

Pädagogisch-Theologisches
Institut der Nordkirche

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland

Greta klagt eine ganze Generation an: „How dare you?“

„Was sie tun, ist nicht heilig!“, hat Tatanka Iyotake schon 1866 gesagt.

Was sagen und tun die Religionen eigentlich?

Was können wir tun, um die Welt zu retten?